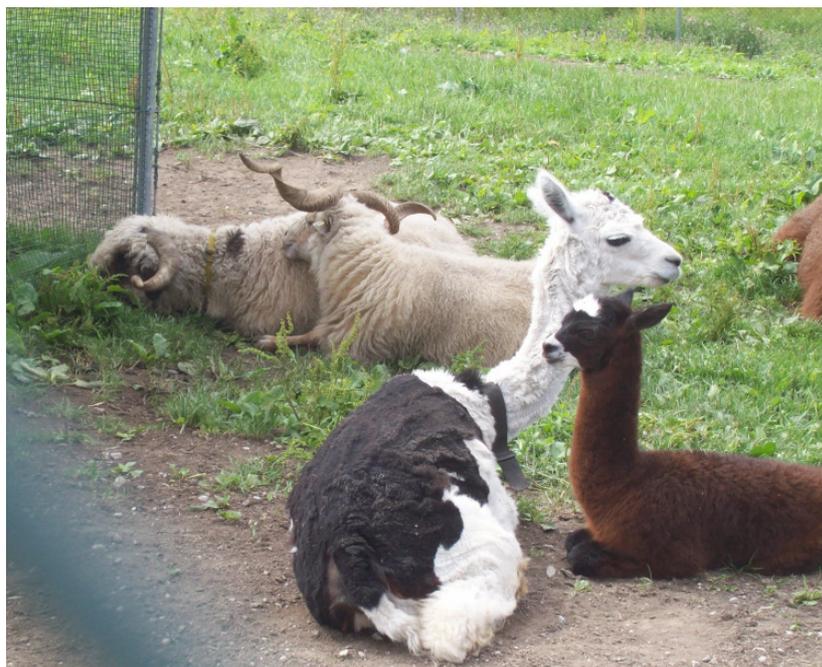


Etappe 28

von Zirl nach Ampass

Wir gingen in Zirl los und suchten die Innpromenade. Östlich des Ortes – wir gehen ja gerne in östliche Richtung – trafen wir auf die Bundesstraße 171. Dort ist auf der Landkarte eine Radroute eingezeichnet. Wir hofften, dass es sich um einen Radweg, also mindestens eine extra Spur für Fahrräder handelt, dem war leider nicht so. Also mussten wir etwa anderthalb Stunden lang die doch recht stark befahrene Bundesstraße entlang gehen, bis wir nach Kranebitten kamen, einem Vorort von Innsbruck, dort wo der Flugplatz ist. Auch die Landschaft sah hier nicht mehr so schön aus wie zuvor, man merkt doch, dass es sich bei Innsbruck um eine Industriestadt handelt und entsprechend sahen auch die Berge aus.



In Kranebitten kehrten wir im Kranebitter Hof ein und ließen uns den Kaffee schmecken. Hier wohnten auch verschiedene Tiere.

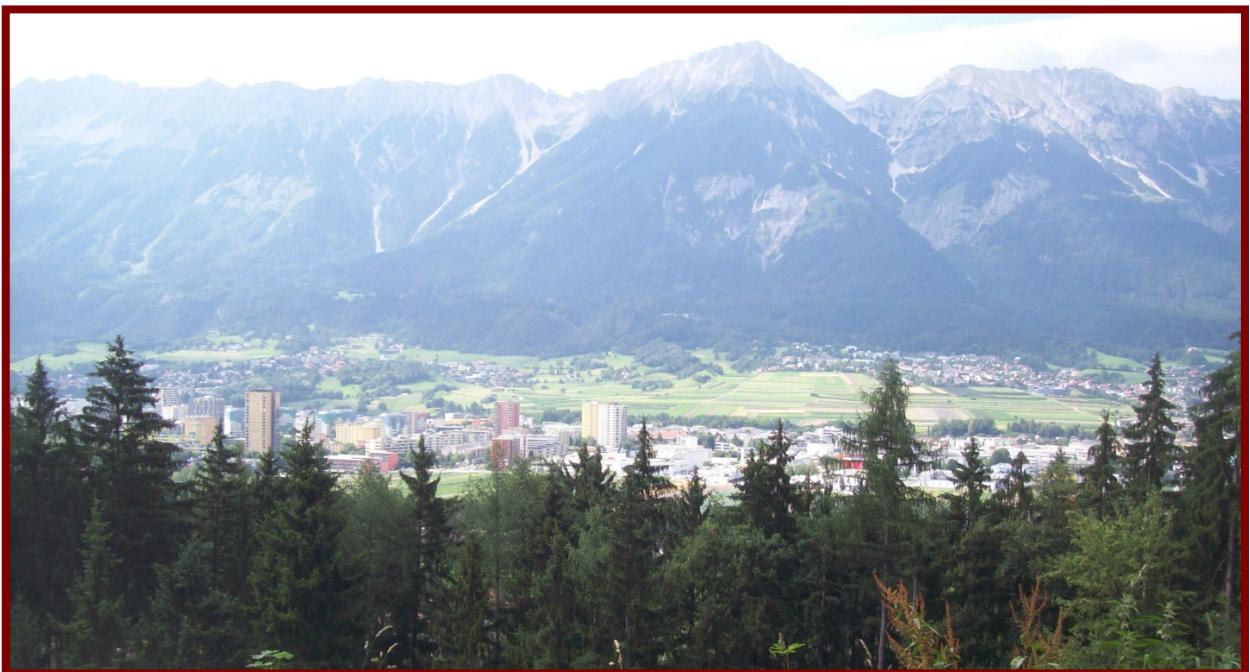
Danach ging es weiter entlang des Inns, wobei wir den Flughafen südlich umgingen und gelangten nach dem Ortsteil Hottinger Au in die eigentlich Stadt Innsbruck. Wir hofften hier Läden zu finden, um einiges zu kaufen, von dem wir festgestellt hatten, dass

wir es benötigten, jedoch nicht dabei hatten, allerdings erwies sich das als undurchführbar. Wir gingen zunächst auf einer recht großen Straße, der B 124, einer sechsspurigen Straße, entlang. Als wir dort nicht fündig wurden bogen wir ab in eine kleinere aber etwas innenstadtnahe Seitenstraße. Dort fanden wir zumindest eine türkische Gaststätte, wo man uns ein einfaches Mittagssmahl servieren konnte. Anschließend fanden wir einen Zeitungsladen, der allerdings während der Mittagszeit bis 15 h geschlossen hatte. So war es uns in ganz Innsbruck, das wir von West nach Ost durchquerten, nicht möglich, irgend etwas einzukaufen, nicht einmal eine Zeitung.

Wir kehrten also unverrichteter Dinge auf die B 124 zurück und passierten alsdann die „Olympia World“, was wohl ein großes Stadion ist, Hier soll übermorgen die Weltmeisterschaft in American Football beginnen, eröffnet mit dem Spiel USA gegen Australien, was ja vielleicht auch viiiiiiel wichtiger ist, als die Möglichkeit ein Brötchen oder eine Zeitung zu kaufen.

Nachdem wir zwei geschlagene Stunden durch diese ausgesprochen hässliche Stadt gelaufen waren, verließen wir Innsbruck am Stadtteil Ambrass, unterquerten dort die Autobahn und fanden einen Gasthof direkt an der Autobahn mit Blick auf eine Autobahnraststätte, wo wir einkehrten, um einen Regenguss zu zeitlich zu überbrücken.

Nachdem der Regenguss vorüber war, machten wir uns wieder auf den Weg zu unserem Übernachtungsplatz in Ampass, nicht ohne auf dem letzten Stück noch einmal einen ordentlichen Aufstieg zu haben, denn Ampass liegt nicht direkt im Inntal, sondern auf einem seitlich davon verlaufenden Höhenzug. In Ampass suchten wir unser Privatzimmer, das David unterwegs per Handy gebucht hatte – ach was wäre Pilgern ohne Hightech. Die Suche erwies sich als gar nicht so einfach, aber schließlich hatten wir ein Quartier am Ende des Straßendorfes und gingen zurück in die Ortsmitte, um beim Römerwirt zu Abend zu essen. Wir bekamen hier Südtiroler Knödel mit Parmesan, was wir für eine vegetarische Spezialität hielten, nicht wissend, dass dies das häufigste warme Mahl des Österreichaufenthaltes sein würde – jedenfalls für mich.



Blick vom Höhenzug bei Ampass auf das Inntal mit den Vororten der Tiroler Landeshauptstadt.